

# 60 DJs in 16 Stunden

Am Samstag findet in der «Zanzibar» Wohlen die «Swiss House Music Convention» statt

«Ich bin unheimlich stolz», sagt Adriano Iannone, Inhaber der Wohler «Zanzibar». Der 43-Jährige hat es geschafft, dass der wichtigste House-Event der Schweiz nach Wohlen kommt. Neben einigen lokalen DJs ist auch Jamie Lewis dabei – der Musikproduzent, der 2014 das Album von Prince zusammenmischte.

Stefan Sprenger

Am Samstag von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr morgens am Samstag steigt die Party. 60 House-DJs werden in der Wohler «Zanzibar» auflegen. Draussen und drinnen. Der Eintritt ist frei.

## «Es soll ja keine kleine Streetparade geben»

Adriano Iannone, «Zanzibar»

Es ist aussergewöhnlich, dass die «Swiss House Music Convention» aufs Land kommt, nach Wohlen. Zu verdanken ist dies «Zanzibar»-Chef Adriano Iannone und seiner jahrelangen Arbeit. Denn die House-Music wird in der «Zanzi» grossgeschrieben.

### Nur ein Gerücht: Zentralstrasse wird nicht gesperrt

Neben internationalen DJ-Grössen wie Djamin oder Jamie Lewis, der 2014 das Album der mittlerweile verstorbenen Funk-Legende Prince zusammenmischte, wurden auch lokale Musiker berücksichtigt. Wie zum Beispiel das Freiämter DJ-Duo «Intress&Louis».

Der 43-jährige Iannone ist mächtig stolz, dass die «Swiss House Music Convention» in seine Bar kommt.



«Zanzi»-Boss Adriano Iannone holt an diesem Samstag die Crème de la Crème der House-Szene nach Wohlen.

Bild: Stefan Sprenger

«Persönlich ist es eine grosse Genugtuung und ein Meilenstein in der 10-jährigen Geschichte der «Zanzibar», dass wir diesen Event nach Wohlen geholt haben», so Iannone.

Wie viele Besucher kommen, ist schwierig abzuschätzen. «Wir erwarten einige 100», so Iannone. Entgegen einigen Gerüchten wird die Zentralstrasse am Samstagnachmittag nicht gesperrt. «Es soll ja keine kleine Streetparade geben», lacht Iannone.

Die «Swiss House Music Convention» findet zum zweiten Mal statt (letztes Jahr in Basel). Es soll auch ein Treffpunkt der Schweizer elektronischen Musikszene sein.

### Plattentafe der CD

Hier dreht sich alles um Dance Music und die Menschen, die dieses Musikgenre lieben. «DJs, Produzenten, Musiker und Musikschaffende treffen sich einmal im Jahr zum persönli-

chen Austausch», sagt Iannone. Dieses Jahr erscheint zum ersten Mal die offizielle CD zum Anlass. Und die feiert am Samstag in der «Zanzibar» auch gleich Plattentafe. Nebst viel Musik gibt es auch Live-Auftritte, Workshops und Produktvorstellungen. Der Anlass soll die House-Music, die in der 90er-Jahren aufkam und bis heute beliebt ist, weiter voranbringen. «Wir machen etwas für die Musik und gleichzeitig für Wohlen – das passt perfekt», so Iannone.

## Reisen, lesen, musizieren

Angetroffen: Fabienne Moser, Sarmenstorf

Die 27-jährige Fabienne Moser stammt aus Sarmenstorf, hat aber einen Zweitwohnsitz in Zürich. Dort hat sie im Februar an der Universität den Bachelor in Psychologie abgeschlossen und arbeitet bei der Hirslanden AG im Bereich Human Resources. Vor ihrem Studium hat sie eine Lehre als Kauffrau mit Berufsmaturität abgeschlossen und danach die Passerelle besucht. Im Oktober macht sie eine Weiterbildung zur Fachfrau Human Resources. Zu Beginn ihres Studiums – bevor sie anfang in Zürich zu arbeiten – verdiente sie ihr Geld nebenbei in der «Zanzibar» in Wohlen.



Wenn sie nicht gerade in Zürich ist und sich weiterbildet, verbringt Fabienne Moser ihre Zeit gern im Freiämter. An der heimischen Region schätzt sie vor allem die Natur und die Gelassenheit, die als Kontrast zum hektischen Stadtleben in Zürich dienen. Die Sarmenstorferin

reist sehr gerne. Bevor sie die Passerelle besuchte, verbrachte sie fünf Monate in Australien, um ihr Englisch zu verbessern. Dieses Jahr war sie als Backpackerin alleine auf Bali unterwegs. Neben dem Reisen musiziert Moser sehr gern. Sie hat sieben Jahre lang Gitarre gespielt, sang in einem Chor mit und lernt aktuell Klavier zu spielen.

Moser war am «Rock your life»-Projekt beteiligt, wo Schüler aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Familien von einem Studenten als Mentor begleitet werden. Bevor sie ihr Studium an der Universität Zürich begann, war sie in der Mädchenriege in Sarmenstorf tätig und spielte Volleyball in Wohlen. Moser betont, dass sie sehr gern liest. Jeden Morgen auf dem Weg zur Arbeit kann man sie im Tram entdecken, wie sie in ihre Lektüre – meistens auf dem eReader – vertieft ist. --jl

### UMFRAGE DER WOCHE



Wartende Eltern in Autos sind vielen Schulen ein Dorn im Auge.

Bild: drn

## Sind die Eltern-Taxis wirklich ein Problem?

Das Wohler Schulhaus Halde beteiligt sich derzeit an den Aktionswochen «walk to school». Damit sollen die Eltern sensibilisiert werden, dass sie die Kinder nicht mit dem Auto chauffieren sollen. Auch in anderen Gemeinden kämpft man gegen die zunehmenden Eltern-Taxis, die nach Ansicht der Schule auch eine Gefahr darstellen. Viele Eltern wollen sich aber nicht vorschreiben lassen, ob sie

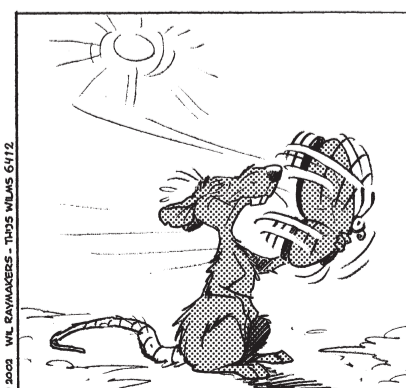
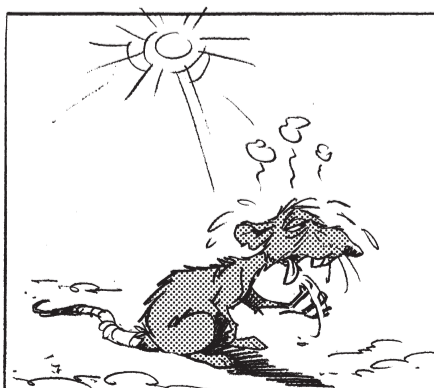
ihre Kinder transportieren dürfen. Und was meinen Sie? Sind die Eltern-Taxis tatsächlich ein Problem, das man angehen muss? --red

Teilnahme unter:  
www.bbawa.ch/lumfrage



Werbung

BREMARTER WOHLER ANZEIGER  
MEHR ONLINE  
unter:  
www.wohleranzeiger.ch  
www.bremgarterbezirksanzeiger.ch  
Freiämter News!



### GASTKOLUMNE

Caroline Doka, freischaffende Journalistin, in Wohlen aufgewachsen, lebt heute in Basel.



## Postkarte von der Nilquelle

Morgen gehts los zu den Quellen des Nils! Ich will die jüngsten Quellen in Ruanda finden. Und wenn ich schon dort bin, gleich noch eine länger bekannte Quelle einige Kilometer weiter.

Klingt einfach, nicht? Den Schildern im Urwald folgen und zack! steht man vor der Nilquelle. Erkennbar am Schild «Source of the Nile». Dann weiter durch den Urwald und zack! sprudelt es wieder hübsch aus der Erde. Auf dem Schild steht dann etwa «Source of the Nile II». Vielleicht gibts einen Kiosk; dann kaufe ich eine Postkarte und schicke sie dem «Wohler Anzeiger» oder «Bremgarter Bezirks-Anzeiger».

Kürzlich war ich in St. Moritz, das auf die Mauritius-Quelle zurückgeht, und dachte: gute Gelegenheit, übe ich mich schon mal im Quellen-Suchen. Dort, wo ich die alte Heilquelle vermutete, standen moderne Kurbad-Tempel. Niemand wusste von einer Quelle. Schliesslich stiess ich auf einen Holzpavillon. Dort drin, verriet ein Schild, befinde sich die Heilquelle. Doch es war zu. Was mich wohl in Ruanda erwartet? Ich bin gut vorbereitet auf das Trekking mit Rucksack, Zelt und Kompass im Regenwald.

Es gab etliche Pionierinnen auf der Suche nach den Quellen des Nils. Im 19. Jahrhundert etwa Lady Florence Baker. Adelig in Siebenbürgen geboren, als Waise in einen osmanischen Harem gesteckt, als Sklavin auf einem Sklavenmarkt zum Verkauf angeboten und von Samuel Baker, der sich Hals über Kopf in sie verliebt hatte, spektakulär geraubt. Das Paar zog aus, die Nilquellen zu erforschen. Man kämpfte und fragt e sich durch. Schwierig! Ein Häuptling etwa willigte zwar ein, Baker den Weg zu zeigen, aber er müsse ihm dafür seine Frau überlassen. Baker fuchtelte empört mit der Pistole, und so liess er das Paar ziehen.

Sie sehen, Abenteuer liegt in der Luft. Stoff für viele Kolumnen. Wie...? Sie beneiden mich um diesen Trip zu den Quellen des Nils? Wissen Sie was? Packen Sie Rucksack, Kompass und Zelt und machen Sie sich auf nach Süden. Immer schön der Bünz entlang. Zeigt Ihnen jemand den Weg, überlassen Sie ihm nicht Ihre Frau! Folgen Sie einfach dem Wasser. Und zack! stehen Sie an der Quelle der Bünz! Sie haben Ihr hübsches kleines Abenteuer und müssen dafür nicht mal nach Afrika. Und schicken Sie dieser Zeitung eine Postkarte!

Das geschah am ...

2. September 1806

Beim Goldauer Bergsturz wird das Schweizer Dorf Goldau zerstört. 457 Menschen kommen ums Leben.